

Bronzemedaille für Gemüsegärtner Lars Rasi

BERN | Eine Medaille geht an den diesjährigen Swiss Skills, den schweizerischen Berufsmeisterschaften, in den Seebezirk: Lars Rasi aus Gempnach sicherte sich bei den Gemüsegärtnern Bronze. Knapp nicht auf das Podest geschafft hat es Elija Gutknecht aus Ried, der seine Lehre als Gemüsegärtner ebenso wie Lars Rasi diesen Sommer abgeschlossen hatte: Er klassierte sich im 4. Rang. Das geht aus der Gesamtrangliste hervor, die auf der Website von Swiss Skills einsehbar ist. Insgesamt holten die jungen Freiburger Berufsleute sechs Medaillen. Thomas Vianney Mboua aus Bulle erhielt Gold bei den Gerüstbauern; dazu resultierten für die Freiburger Delegation noch vier weitere Bronzemedaillen. Die diesjährigen Swiss Skills fanden hauptsächlich am vergangenen Wochenende statt. Einige Wettbewerbe, etwa bei den Gemüsegärtnern, waren aus logistischen Gründen bereits an den Tagen zuvor durchgeführt worden. Der Höhepunkt war die feierliche Siegerehrung in Bern in Anwesenheit von Bundesrat Guy Parmelin. ko

Vorschau

Anet Corti: Über Halbwissen und harte Fakten

MURTEN | Glauben Sie alles, was Ihnen Ihr Partner erzählt, Ihre Freunde, Ihr Arzt? Und wie sieht es aus mit Ihrer Zeitung? Wussten Sie, dass bereits 67 Prozent der Menschen ihre News aus Social Media beziehen? Dass 4 Prozent glauben, die Erde sei eine Scheibe? Und noch viel wichtiger: Wussten Sie, dass Menschen, die in ein Kleintheater gehen, einen höheren IQ haben und virenresistenter sind als der Durchschnitt? Anet Corti jongliert in ihrem neuen Programm mit dem Titel «Echt», ihrem vierten Soloprogramm, mit Wahrheiten und weniger grossen Wahrheiten und testet satirisch-humorvoll unsere Leichtgläubigkeit und unseren Hang zum Schönreden. Zu erleben ist das Programm am kommenden Samstag im KiB, dem Kulturzentrum im Beaulieupark in Murten. Das Publikum sei gewarnt: Man könnte mehr über sich und die Welt erfahren, als einem lieb ist. Seit rund 20 Jahren erfindet sich die gebürtige Baslerin auf der Bühne ständig neu. Sie spielt eigensinnige, starke Figuren am Puls der Zeit, mit viel Witz, Bewegung und technischen Verrücktheiten. Eing./ko
Sa., 17. September, 20.15 Uhr



Jongliert mit grossen und weniger grossen Wahrheiten: Anet Corti. Foto: zvg

Lesung und Plauderei mit Blanca Imboden

MURTEN | Sie wollte Sängerin und Buchautorin werden. Beides ist ihr gelungen. Inzwischen gehört Blanca Imboden zu den erfolgreichsten Autorinnen der Schweiz. Die stattliche Zahl von 20 Büchern, davon viele in den Bestsellerlisten, spricht für sich. Von «Wandern ist doof» über «Schwingfest» und «Heimelig» bis «Rigi», die Bücher von Blanca Imboden sind einfach liebenswert. Heute in einer Woche kommt sie für eine Lesung und Plauderei in die Stadtbibliothek Murten. Die Besucherinnen und Besucher können sich auf einen unterhaltsamen Abend freuen. Eing.
Di., 20. September, 19.30 Uhr
Anmeldungen an stadtbibliothekmurten@bluewin.ch. Der Eintritt ist frei. Kollekte.

Bahnersatzbetrieb verlangt viel Planung

FREIBURG

Während rund fünf Monaten wird 2023 der Bahnbetrieb zwischen Muntelier und Ins eingestellt und durch einen Busbetrieb ersetzt. Wie kompliziert das ist und was dabei alles berücksichtigt werden muss, zeigt Nina Heiniger in ihrer Bachelorarbeit an der Freiburger Hochschule für Technik und Architektur auf.

Für rund 26 Millionen Franken werden die Freiburgischen Verkehrsbetriebe (TPF) im nächsten und übernächsten Jahr den mehr als 100-jährigen Bahnhof Sugiez rundum erneuern. Das Projekt, das im Januar öffentlich aufgelegt wurde, sieht sowohl neue Gebäude als auch eine neue Bahninfrastruktur vor. So verlangt die heutige Gesetzgebung einen behindertengerechten Zugang zu den öffentlichen Verkehrsmitteln, zudem sollen die Perrons verlängert werden und der Zugang dazu durch eine Unterführung mit Treppen

«Für eine Zugfahrzeit von unter einer Stunde darf der Ersatzbetrieb nicht mehr als 15 Minuten länger benötigen.»

Nina Heiniger
Studentin

und Rampen gewährleistet werden. «Vom 20. März bis 27. August 2023 wird der Bahnbetrieb zwischen Muntelier und Ins eingestellt und durch einen Busbetrieb ersetzt», kündigten die TPF an.

ÖV an der Ingenieurschule

«Das tönt supersimpel, ist in Tat und Wahrheit aber viel komplizierter.» Das sagt Nina Heiniger, die im Rahmen ihres Studiums in Bauingenieurwesen eine Bachelorarbeit über ein Ersatzkonzept für den Zugverkehr während der Bauarbeiten am Bahnhof Sugiez verfasst hat. Diese Bachelorarbeit wurde vor wenigen Tagen zusammen mit den anderen Abschlussarbeiten an der Hochschule für Technik und Architektur in Freiburg vorgestellt.

Eigentlich hat Nina Heiniger keinen direkten Bezug zur Region und somit zu den Bahnlinien Freiburg-Ins und Freiburg-Neuenburg. Nach der gymnasialen Matura und einem Jahr Praktikum in einem Bauingenieurbüro begann die Bernerin ihr zweisprachiges Studium an der Freiburger Fachhochschule. Die 24-jährige wohnt in Bern und wird in Kürze dort bei einem Planungsbüro eine Stelle antreten.



Nina Heiniger hat eine Bachelorarbeit über den Bahnersatz während der Arbeiten am Bahnhof Sugiez geschrieben.



Beim Bahnhof Sugiez wird der Zugverkehr nächstes Jahr während fünf Monaten eingestellt.

Foto: U. Haenni / Archiv

Zur Aufgabe für ihre Bachelorarbeit kam Heiniger, indem sie sich für das Thema «Öffentlicher Verkehr» einschrieb, das sie sehr interessierte. Darauf wurde ihr von der Fachhochschule eine Aufgabenstellung vorgegeben.

Gesetz und Wirtschaftlichkeit

Die grosse Herausforderung für das Einsetzen eines Ersatzbetriebs sei einerseits durch den gültigen Fahrplan und andererseits durch den gesetzlichen Rahmen gegeben, so die Absolventin der Ingenieurschule.

Der herrschende Fahrplan sieht vor, dass pro Stunde in beide Richtungen je ein Zug Freiburg-Neuenburg und Freiburg-Ins verkehrt. Mit dem Ersatzbetrieb

sollen möglichst Anschlüsse eingehalten werden können. Und auch die Gesetzgebung setzt einen engen Rahmen. «Für eine Zugfahrzeit von unter einer Stunde darf der Ersatzbetrieb nicht mehr als 15 Minuten länger benötigen», sagt sie.

Heiniger hat deshalb im Rahmen ihrer Arbeit insgesamt neun Varianten ausgearbeitet und bewertet. Die Kriterien zur Bewertung hat sie selber erstellt. Die Kosten sind dabei einer von mehreren Faktoren; eine grosse Rolle spielt aber auch die Attraktivität des Ersatzkonzepts.

Vier Varianten festgehalten

«Von den neun Varianten halten sechs das Gesetz nicht ein. Fünf davon habe ich deshalb verworfen. Um aufzuzeigen, wie ein-

schränkend die Gesetzgebung sein kann, habe ich zusätzlich zu drei Varianten, die das Gesetz einhalten, auch eine ausgewertet, die das Gesetz nicht einhält», so Heiniger. «Bei der Bewertung hat sich gezeigt, dass bei einer solchen Variante vor allem die Kosten tiefer sind.» Es sei aber nicht zu vernachlässigen, dass diese Variante auch eine längere Reisezeit beinhaltet.

Grundsätzlich hat die Studentin festgestellt, dass ein einfaches Ersatzkonzept zwischen Murten und Ins nicht funktioniert, denn die Anschlüsse in Ins oder Murten seien so nicht gewährleistet. «Es braucht also ein komplexeres Konzept mit Bussen von Murten bis nach Neuenburg», sagt sie.

Für ihre Arbeit hat Nina Heiniger bei Verantwortlichen der TPF Informationen einholen können. Auf bisherige Bahnersatz-Konzepte wie bei den Arbeiten an den Bahnhöfen in Pensier, Courtepin oder Münchenwiler-Courgevaux hat sie sich dabei nicht abgestützt, denn, wie sie sagt: «Solche Konzepte lassen sich nicht eins zu eins auf neue Projekte übertragen. Die Gegebenheiten sind jedes Mal anders.»

Ob die Erkenntnisse ihrer Arbeit in das schliesslich von den TPF entwickelte Konzept einfließen werden, weiss Nina Heiniger nicht. Sie hat die Arbeit den Verantwortlichen ihrer Schule abgegeben und wartet nun gespannt darauf, welche Lösung die TPF präsentieren. Heiniger weiss aber, dass diese Arbeit für sie selber sehr nützlich sein kann, wenn sie in ihrem künftigen Berufsleben selber einmal an einem grösseren Projekt mitarbeiten wird. uh

Die Klimagespräche kommen nach Murten

MURTEN

Die Teilnehmenden sollen sich nicht nur über den Klimaschutz informieren, sondern sich auch mit ihren Gewohnheiten und Dilemmata auseinandersetzen: Das wollen die Klimagespräche, die erstmals in Murten stattfinden.

«Das Ziel ist, einen Schritt weiter in ein klimafreundliches Leben zu gehen. Jeder kann einen solchen Schritt machen.» Das sagt Peter Cuony, Der Ingenieur und Murten-Generalarzt (Grüne) wird Ende September die ersten Klimagespräche im alten Feuerwehrlokal in Murten moderieren. An den vier Abenden von je zwei Stunden Dauer gehe es darum, dass sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer



Peter Cuony wird die Klimagespräche moderieren.

Foto: A. Ellena

austauschen über das Klima, sich gemeinsam mit ihren eigenen Gewohnheiten, Dilemmata und Werten auseinandersetzen und anschliessend auch zugunsten eines besseren Klimas aktiv werden. «Ich will nicht einen perfekten Klimafreund aus allen machen», so Cuony. «Aber gemeinsam können wir besser werden.»

Die vier Abende stehen jeweils unter einem anderen Thema. «Was löst die Klimakrise bei mir aus?», ist die Leitfrage des ersten Abends am 30. September. «Jeder wird ein Heft mit Informationen erhalten. Wir werden den CO₂-Fussabdruck ausrechnen und unsere Gefühle in Bezug auf den Klimawandel reflektieren», so Cuony. Am ersten Abend solle aber auch ein positiver Blick in die Zukunft geworfen werden: «Wir werden uns fragen, wie eine Welt in klimafreundlicher Version im Jahr 2050 aussehen könnte und was wir dazu beitragen können.»

Beim zweiten Treffen werden Mobilität und Klimakommunikation im Zentrum stehen. Über Ernährung und zivilgesellschaftliches Engagement werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am dritten Abend der Klimagespräche sprechen.

Konsum und Abfall sind schliesslich die Themen des letzten Abends. jmw
www.sehen-und-handeln.ch/klimagespraech
30. Sep., 14. Okt., 4. Nov., 25. Nov., 19 bis 21 Uhr.
Kosten: 60 Franken. Anmeldung erforderlich.

Klimagespräche seit 2019

Das Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz und die Fastenaktion lancierten die Klimagespräche 2019 in der Deutschschweiz. Seitdem hätten mehr als 400 Personen daran teilgenommen, so die Angaben in einer Mitteilung. Die Methode – sich mit eigenen Gewohnheiten, Dilemmata und Werten auseinanderzusetzen – sei bereits in anderen Ländern erfolgreich angewandt worden.